

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 289.

Hirschberg, Mittwoch, den 10. December 1890.

11. Jahrg.

„Freisinniger“ Singsang.

„Unsere“ Abgeordneten, sowohl der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth wie der Landtagsabgeordnete Eberth, haben sich kürzlich über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ausgelassen, und dabei sich in Widersprüchen bewegt, die festgenagelt zu werden verdienen.

Der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth schreibt in der „Nation“:

„Die Schwärmer für die Zwangsversicherung, für dieses Geschöpf der sozialpolitischen Laune Bismarcks, wird man bald in einem Ministencabinet unterbringen können. Die große Mehrheit des deutschen Volkes sieht speziell der Alters- und Invaliditätsversicherung, welche mit dem 1. Januar 1891 ihren segensreichen Anfang nehmen soll, wie einer der ägyptischen Plagen entgegen. Könnte im Gnadenwege die Klebeflast erlassen werden, wie dem Vorkämpfer der „notleidenden Landwirtschaft“, Freiherrn Lucius von Ballhausen, die Stempelplacht für sein neubegründetes Fideikommiß erlassen wurde, die Gnadengesuche würden kein Ende nehmen. So aber muß das deutsche Volk die Suppe aussaufen, die es sich im Melinit- und Baradenmonat des Jahres 1887 eingebracht hat. Von dem, was der damals gewählte Reichstag sonst gezeigegewerisch verübt hat, wird heftigst das meiste im Laufe der Zeit durch Befähigung wieder unschädlich gemacht werden, das Elbengewicht des Alters- und Invaliditätsgesetzes wird das deutsche Volk aber voraussichtlich dauernd mit sich herumzuschleppen haben.“

Herr Barth nimmt den Mund gewaltig voll; indessen dürfte es doch den Freihändlern auch im Antikartellreichstage schwer werden, die Schutzwehren niederzureißen, welche für unsere Industrie und für unsere Landwirtschaft nach jahrelangem manchesterlichen Hergensabbath zum Segen der Gesamtheit wieder aufgerichtet worden sind. Im Uebrigen nehmen wir von dem Abis des genannten Abgeordneten dankend Notiz, obwohl es längst bekannt ist, daß die Demokratie im Einreißen einen unseligen Fanatismus entwickelt, während sie im Aufbauen nach wie vor sich ohnmächtig erweist. Der „sachliche“ Ton in den obenzitierten Aeußerungen aber zeigt uns, daß der Verfasser, welcher vor einiger Zeit seinen Parteigenossen so eindringlich Sachlichkeit, praktische Mitarbeit und Aufgeben des lediglich nörgelnden Standpunktes ans Herz legte, von seinen eigenen Ermahnungen nicht viel hält, sondern mit vollem Gepäck in das Lager derer übergegangen ist, denen es vor allem darum zu thun ist, „dem Gegner eins auszuwischen“.

Im Gegensatz zu Herrn Barth hat sich Herr Eberth am letzten Sonntag in einer Versammlung in Hirschberg wie folgt ausgesprochen:

„Das Gesetz habe eine so große Aufgabe der Humanität im Auge, daß hierbei von Parteinteressen nicht die Rede sein könne; es bilde, nachdem ihm das Kranken- und das Unfallversicherungsgesetz vorausgegangen, die dritte Stufe der von Wohlwollen für die Arbeiter durchgeführten Gesetzgebung und sei bis jetzt im Culturleben der Völker der großartigste Versuch, die sozialen Fragen, wenn auch nicht zu lösen, so doch zu mildern, und hierzu müsse Jeder, der es ehrlich meint mit der Menschheit, wenn er auch aus anderen Gründen, wie Redner selbst, zu den Gegnern des Gesetzes gehört habe, mit gutem Willen mitwirken.“

So Herr Eberth. Einen krasseren Widerspruch dürften sich zwei Politiker derselben Farbe wohl kaum jemals geleistet haben. Wer ist nun der Ehrliche unter den beiden Abgeordneten, derjenige, welcher das Gesetz herunterreißt, oder derjenige, welcher es mit Wohlwollen behandelt. Vielleicht erleben wir es noch, daß, wenn sich das Gesetz einmal bewährt, „unsere“ beiden Abgeordneten darin einig sind, daß

dasselbe eine Gabe der — — — freisinnigen Partei ist. Was von der sog. freisinnigen Rederei und Schreiberei zu halten ist, ergibt sich aus obiger Gegenüberstellung wieder einmal klar und deutlich.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 9. December. Kaiser Wilhelm hatte am Montag Vormittag im Neuen Palais zu Potsdam eine einstündige Unterredung mit dem Reichskanzler von Caprivi. Am Nachmittag fand bei den Majestäten eine größere Familientafel statt. Heute Dienstag gedenkt der Kaiser für kurze Zeit nach Berlin zu kommen.

Wie die „Post“ hört, wird dem freudigen Ereignisse in der Kaiserlichen Familie in dem ersten Drittel des Januar entgegengesehen. — Dasselbe Blatt ist auf Grund sicherster Informationen in den Stand gesetzt, mitzutheilen, daß es bei den bisherigen Ansätzen des Militär-Etats sein Bewenden haben wird, und keine nachträgliche Forderung in dieser Reichstagsession zu erwarten ist.

Der Rücktritt des Ministers von Gossler in Sicht? Die Nordd. Allg. Ztg. erwähnt jetzt ebenfalls die Mittheilungen von einem bevorstehenden Rücktritt des preussischen Kultusministers, glaubt aber nicht, daß daraus sobald eine Thatsache werde; es ist allerdings anzunehmen, daß der Rücktritt sich nicht früher vollziehen wird, als bis über das Schicksal der Schulvorlage im preussischen Abgeordnetenhaufe Klarheit herrscht. Auch der Präsident des Oberkirchenrathes, Dr. Hermes, soll sein Amt niederlegen wollen. Als künftiger Kultusminister wird Geh. Rath Dr. Hinzpeter in Bielefeld, des Kaisers Erzieher, genannt.

Im Reichstage findet heute Dienstag die erste Berathung des Reichshaushaltes statt, bei welcher vor allen Dingen unsere wirtschaftliche Lage und die sich aus dem geplanten Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn ergebende Herabsetzung der Getreidezölle zur Sprache gebracht werden soll. Ob die Reichsregierung schon darauf eingehen und bestimmte Angaben machen wird, ist allerdings fraglich, da die Verhandlungen über den Vertrag noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Daß sich eine Mehrheit für den Vertrag finden wird, wird nicht groß bezweifelt. Der Termin für das Einbringen des neuen Handelsvertrages im Reichstage ist noch nicht bekannt.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, derselbe möge die ihm in Sachen der Bekämpfung der Trunksucht hoffentlich baldigst zugehende Vorlage nach der bereits erfolgten allseitigen Verständigung über die Hauptsachen so rasch wie thunlich erledigen, und insofern eine solche Vorlage unvermuthet auf sich warten lassen sollte, den Bundesrath um baldthunlichste Einbringung eines bezüglichen Gesetzesentwurfes ersuchen.

In Hamburg ist der Dampfer „Zanzibar“ der Rheideri Oswald & Co. nach Ostafrika in See gegangen. An Bord befanden sich zwölf Krupp'sche Kanonen für Major von Wischmann, zwei Brabanter Hengste und eine Stute, welche Kaiser Wilhelm dem Sultan von Zanzibar schenkt;

ferner drei kupferne Kessel für die projektirte Bierbrauerei der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, sowie 80 Centner Malz und eine Anzahl Brauer.

— Emin Pascha setzt seine Reise am Victoria-See mit gutem Erfolge fort. Er hat das Südufer des Sees von Mumbi aus westwärts umschifft und deutsche Stationen am Westufer errichtet.

— Der Großherzog Adolph, die Großherzogin Adelheid und der Erbprinz sind am Montag in Luxemburg eingetroffen und von Behörden und Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Der Großherzog erwiderte auf die ihm dargebrachten Glückwünsche mit den besten Wünschen für das Wohl seines neuen Landes. Unter Hochrufen begab sich die großherzogliche Familie in das Palais und erschien wiederholt auf dem Balkon, um für die dargebrachten Huldigungen zu danken. Heute Dienstag findet die Eidesleistung statt. Nach derselben wird das Ministerium dem Großherzog seine Demission anbieten, die aber zweifellos abgelehnt wird. Nach dem Ablauf der Landestrauer findet eine allgemeine Volkshuldigung statt. An dem betreffenden Tage wird die Großherzogliche Familie von Schloß Walferdingen aus ihren feierlichen Einzug in die Residenz halten.

— Die Regentin der Niederlande, die Königin Emma, überreichte dem Luxemburgischen Staatsminister Dr. Gyschen eigenhändig das Großkreuz des niederländischen Löwenordens mit den Worten, sie halte darauf, ihm den Orden selbst zu überreichen, da sie glaube, sie handle damit im Sinne des verstorbenen Königs. Damit fallen die Gerüchte, daß die Luxemburger Regierung bei der Behandlung der Regentenschaftsangelegenheit in Haag angestoßen habe.

— Die portugiesische Regierung läßt erklären, daß portugiesische Truppen in Südostafrika nicht britische Plätze angegriffen hätten, wie von London aus gemeldet war. Im Gegentheil haben die Engländer sich Uebergriffe gegen die Portugiesen zu Schulden kommen lassen, und sind deshalb Verhandlungen zwischen beiden Staaten eingeleitet worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. December 1890.

* [Die strategischen Vorbereitungen] für den großen Moment unter dem grünen, mit reichlichem Auspuß versehenen und vom strahlenden Kerzenlichte umflossenen Tannenbaum, der uns demnächst wieder bevorsteht, sind längst getroffen. Die Sparbüchse ist geleert, die Einkäufe der Rohmaterialien, aus denen die verschiedenartigsten schönen Sachen hergestellt werden sollen, sind gemacht, das stille versteckte Plätzchen, wo man so ungestört an dem Liebeswerke schaffen kann, ist auch entdeckt und so schaffen und schauen dann die guten Menschen mit tiefen Erwartungen dem großen Moment entgegen. Welche Unmasse von Freude wird er auch diesmal wieder erzeugen, der riesige Austausch der Liebesgaben von Haus zu Haus, von Ort zu Ort, von Gau zu Gau. Und wenn dann so Alles, worauf man sich erfahrungsmäßig „spitzen“ konnte, pünktlich da liegt, in dem Augenblick, wo die Eltern die Familie um den

uchten Baum versammelt, o wie spürt man dann im Herzen, daß kleine Geschenke die Freundschaft und Liebe erhalten und erneuern und große Geschenke auch. Aber, wenn das Erwartete nicht da liegt, oder in bedauerndwerther Verfassung? Wenn das Päckchen von Tante u. s. w. noch nicht eingetroffen oder die Puppe unterwegs den Arm gebrochen oder der Säbel eine Krümmung à la Sultan erlitten hat? O, dann jetzt's Thränen und Verdruß. Und darum bedenke jeder, den es angeht, daß er seinen liebevollen Bestrebungen die Krone erst dadurch aufsetzt, daß er auch für rechtzeitige Absendung seiner Liebesgaben in unbedingt zuverlässiger Verpackung sorgt. Man beachte also genau die Vorschriften, welche Excellenz Stephan alljährlich um diese Zeit dem weihnachtsfrohen Publikum ins Gedächtnis zurückzurufen pflegt!

* [Fonds zum Steingruppenbau.] Die beiden Aufführungen des Lustspiels „Der Anti-R.-G.-B.“, veranstaltet von der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-B., haben einen Reinertrag von 650 Mk. ergeben und ist diese Summe als Fonds für die längst geplante Errichtung einer Gruppe der Gesteinsarten des Gebirges sicher gestellt worden.

* Gestern fand eine Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins statt. Es wurde zunächst mitgeteilt, daß der Reinertrag aus dem am 21. und 24. November aufgeführten Lustspiel von B. G. „Der Anti-R.-G.-B.“ sich auf ca. 627 Mk. beläuft. Bekanntlich war der Erlös für den Steingruppenfond bestimmt und man hofft nunmehr, die Aufstellung der Steingruppe, welche letztere in der geplanten Großartigkeit für Hirschberg einen neuen Anziehungspunkt bilden wird, im nächsten Frühjahr ins Werk setzen zu können. — Zu dem Donationsfond sind bereits namhafte Beiträge eingegangen und der Vorstand betrachtet es als eine Ehrensache, auch von Seiten des Vereins dem Fond Mittel zuzuführen. Unter Hinweis auf den dem letzten „Wanderer“ beiliegenden Aufruf sind deshalb Sammelstellen für den Donationsfond bei den Herren Zelder und Bettauer eröffnet worden. — Herr Postmeister a. D. Beck legt ferner in einem schriftlichen Referat die Nothwendigkeit der Herstellung allgemeiner Ueberfluswegweiser (Ausflugskarten) dar, von denen in der Stadt und an der Peripherie derselben etwa 6 zu errichten wären. Diese Angelegenheit soll dem in der Sitzung abwesenden Vorsitzenden der Wegweiser-Commission, Herrn Zelder, zur Berichtserstattung für die nächste Vorstandssitzung übergeben werden. — Auf Veranlassung einer Anfrage des Herrn Bankier Schlesinger, betreffend die Anzahl der das Gebirge jährlich besuchenden Personen, soll eine dahin gehende Anfrage an die Herren Wirthe der Schneekoppe, der Riesen- und Schneegrubenbaude gerichtet werden. — Die nächste allgemeine Sitzung wird Montag den 15. d. M. stattfinden; in derselben wird Herr Oberst Haupt einen Vortrag über Wanderungen durch die österreichischen und bayerischen Alpen halten. — Die General-Versammlung wird erst für Februar in Aussicht genommen, da vorher die Ausgabe der Mitgliedsarten für 1891 erfolgen soll.

* [Zur Bürgermeisterwahl] wird der „Laubaner Zeitung“ von hier geschrieben: „In der am vergangenen Freitag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung, in welcher die Bürgermeisterwahl auf der Tagesordnung stand, ist nach längerer lebhafter Debatte der Beschluß gefaßt worden, die Stelle des Ersten Bürgermeisters auszuschreiben. Die Bürgerschaft, ausgenommen der „deutsch-freisinnigen“, wünscht nämlich, daß die Stelle für den Ersten Bürgermeister nicht erst ausgeschrieben, sondern daß der nach jeder Richtung hin bewährte Zweite Bürgermeister Herr Vogt als Erster Bürgermeister gewählt werde. Herr Vogt hat sich als sehr tüchtiger Verwaltungsbearbeiter gezeigt und ist durch die Verdienste, welche er sich um das Hirschberger Gemeinwesen erworben, schon in den weiteren Kreisen bekannt geworden; nur ist es ein Unglück, daß Herr Vogt ein gemäßigt liberaler Mann ist und aus diesem Grunde wird er von den Urfreisinnigen nicht gewünscht. Im Magistrats-Collegium soll die Ausschreibung sehr verstimmt wirken. Hoffentlich lassen unsere Stadtväter Herrn Vogt, welcher geistig und körperlich den Anforderungen zum Ersten Bürgermeister vollkommen gewachsen und allgemein beliebt ist, nicht fallen.“

* [Die Ausstellung] indischer, chinesischer und japanischer Erzeugnisse des Herrn H. Rumpf im Saale des „Concerthauses“ ist nur noch bis Mittwoch Abend geöffnet, was alle diejenigen, welche die Ausstellung noch besuchen wollen, beachten wollen. Vereine und größere Gesellschaften genießen insofern einen Vorzug, als dieselben Eintrittsgeld nicht zu entrichten brauchen. In den letzten Tagen wurde die Ausstellung von verschiedenen Vereinen besucht; alle Besucher erkennen die Reichhaltigkeit derselben, wie die Güte und Gediegenheit der ausgestellten Waaren voll und ganz an.

* [Eisenbahnangelegenheit.] Die Eisenbahndirection zu Berlin hat die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen für den Bau einer Eisen-

bahn von Goldberg über Schöna u nach Merzdorf für sichergestellt erachtet und hat nunmehr die erforderliche Bekanntmachung über Enteignung von Grundeigenthum vor Eröffnung der Vorarbeiten beim Bezirksauschuß zu Liegnitz beantragt. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird mit den ausführlichen Vorarbeiten begonnen werden, sofern die Witterungsverhältnisse die Ausführung von Vermessungen gestatten.

* [Handelskammerwahl.] Die Wahl von vier Mitgliedern zur Handelskammer für die Kreise Hirschberg-Schöna u findet morgen Mittwoch, im Rathhause, Zimmer No. 11, 2. Etage, und zwar in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt. Jeder Wähler, welcher nach 5 Uhr erscheint, darf sein Wahlrecht nicht mehr ausüben, worauf wir die wahlberechtigten Leser unseres Blattes besonders aufmerksam machen möchten. — Vielfach scheinen die Aufgaben und der Zweck der Handelskammer in der Handelswelt irrigen Auffassungen zu begegnen. In der Hauptsache haben diese korporativen Vertretungen die Bedürfnisse von Handel und Industrie mit beratender Stimme zu wahren, zwischen diesen beiden mächtigen Faktoren des öffentlichen Lebens einerseits und der Regierung andererseits zu vermitteln, Berichte, Anträge und Gutachten zur Unterstützung der Behörde zu erstatten. Aus dem Gesagten geht schon hervor, daß sich für die Wahl zu Mitgliedern der Handelskammern nicht so sehr ehrgeizige Personen mit im übrigen engherziger Denkart und Anschauungsweise, als solche Personen eignen, welche durch ihr ganzes bisheriges Verhalten den Beweis erbracht haben, daß ihnen ein freier offener Blick für die nicht immer auf offener Hand daliegenden und für jedes Auge leicht erkennbaren wahren Interessen von Industrie und Handel innewohnt. Wir stellen es der Einsicht jedes Wahlberechtigten anheim, seine Wahl nach eigenem besten Gutdünken zu treffen.

* [Eine recht angenehme Ueberraschung] steht den Beamten der preussischen Staatsbahn für das kommende Weihnachtsfest bevor. Laut ministerieller Verfügung sollen die Weihnachtsremunerationen für sämtliche Beamte, für Ober- sowohl, als auch für Unterbeamte, in diesem Jahre bedeutend höher bemessen werden, als in den Vorjahren. Seither bezogen dieselben von unten nach oben 20, 30, 40, 50 Mark zc.

* [Der erste Transport lebender russischer Schweine] ist auf deutschem Boden angelangt und zwar sind damit nicht gerade die besten Erfahrungen gemacht worden. Der Transport, einer Berliner Firma gehörig, 107 Stück stark, wies bei genauer Untersuchung 30 an der Maul- und Klauenseuche erkrankte Thiere auf. Da russischerseits der Rücktransport verweigert wurde, erfolgte die Abschächtung im öffentlichen Schlachthause zu Beuthen.

* [Kammermusik-Abend.] Auf dem programm des ersten der drei von Herrn Musikdirector E. Voigt veranstalteten Kammermusikabende befanden sich zwei Streichquartette, das „Kaiser Franz-Quartett“ von Haydn, dem Meister, dem gerade die Entwicklung dieser Kunstform so außerordentlich viel verdankt, und „Serenade“, Quartett für 4 Celli von Lachner. Das letztgenannte Werk, das zwischen vier Besessenen und beweglichem Humor die Mitte hält, dürfte für Hirschberg Novität gewesen sein, wurde aber von den verständnisvollen Hörern herzlich willkommen geheißen. Haydn's „Kaiser Franz-Quartett“ ist eine werthvolle Composition, von Grazie und Innigkeit durchzogen und im Adagio herrliche Variationen vor dem Hörer ausbreitend. Die Quartettspieler zeigten sich in beiden Compositionen auf dem Gipfel ihres Könnens, das mit der hohen Aufgabe wäpft. Ihr Zusammenspiel war sorgsam und charakteristisch in der Abtönnung, ganz in dem Stil der Werke ausgehend von absoluter Klarheit und Durchsichtigkeit. Wenn man für Lachner zuweilen noch eine intensivere Klangschönheit wünschen konnte, so erfüllte Haydn auch die höchsten Ansprüche, er bot einen lange in der Seele nachklingenden, vergeistigten Genuß. Herr Voigt, dessen Instrument besonders im Lachner'schen Quartett in voller Klarheit hervortrat und doch so bescheiden sich wieder einfügte, feierte in dem Solovortrag „Nocturno“ von Chopin wiederum einen vollen künstlerischen Triumph. Als Sängerin debütierte vor einem größeren Kreise die schon in engeren musikalischen Kreisen längst vortragsbekannte Frau Rechtsanwältin Heilborn von hier. Die Dame nahm unsere gesammte Sympathie sofort in Anspruch. Ein leicht angehauchter, frischer, vorzüglicher erzogener Sopran, dem auch die Coloratur eigen zu sein scheint, fordert zum Beifall heraus. Durch Anmuth und Grazie sprach der Vortrag des Hellmund'schen Liedes „Der Schwur“ besonders an. Auch die anderen Lieder, welche die Dame sang und Herr Organist Prentzel discreit begleitete, waren von lobenswerther Trefflichkeit und wurden mit Beifall so reich belohnt, daß die Sängerin sich zu einer Zugabe versehen mußte. Wenn man bedenkt, daß trotz des so nahe bevorstehenden Weihnachtsfestes, das doch sonst alle Zeit und Kräfte zu absorbiren pflegt, der Besuch des gestrigen Abends ein überaus reger war, so muß man die Ueberzeugung gewinnen, daß das Bedürfnis nach guter Kammermusik bei unseren Musikfreunden ein wirklich tiefgeföhlt ist. Unsere Quartettspieler

werden deshalb stets auf einen zahlreichen Anspruch rechnen dürfen, zumal wenn sie uns so schöne Gaben zugebracht haben, wie sie uns solche am gestrigen Abend darbrachten.

* [In das hiesige Untersuchungsgefängniß] wurde der in Haft genommene Arbeiter Gläfer aus Ober-Flinsberg, auf dem der Verdacht ruht, den Förster Weniger in Schreiberhau in der Nähe der Ludwigsbaude erschossen zu haben, eingeliefert. In voriger Woche wurden seitens des Untersuchungsrichters, Herrn Landgerichtsrath Rentwig, an Ort und Stelle der schändlichen That eingehende Untersuchungen angestellt.

* [Jagd.] Das Offizier-Corps des hiesigen Jäger-Bataillons veranstaltete gestern auf dem von demselben gepachteten Schildauer Terrain eine große Jagd. Die Theilnehmer versammelten sich Morgens um 8 Uhr beim „Alten Schießhause“ und unter den Klängen fröhlicher Jagdweisen seitens der Bataillons-Capelle wurde auf Wagen nach dem Jagdterrain gefahren. Wie wir hören, war das Resultat ein überaus gutes, alle Jäger zufriedenstellendes. Am Nachmittag fand im Offizier-Casino ein Diner statt, bei dem die Capelle concertirte.

* [Sinfonie-Concert.] Das 2. Sinfonie-Concert der durch hiesige musikalische Kräfte verstärkten Jäger-Capelle fällt auf kommenden Donners-tag. Dasselbe gewinnt dadurch an Interesse, da für dasselbe Herr Director Voigt zur Mitwirkung gewonnen ist. Der geschätzte Künstler wird das A-moll-Concert für Cello von Goltermann spielen. Unter den sorgsam ausgewählten Programmnummern erwähnen wir die Ouverture zu „Rug Blas“ von Mendelssohn, die Streichquintette „Vineta“ von Brumwald und die Weihnachtslocken aus dem Kinder-Christabend von Gade. Als Hauptnummer der Orchestersachen heben wir die höchst wirkungsvolle, sehr ansprechende Sinfonie in B-dur von Beethoven hervor.

* [Als ein Beitrag zum Thema des Aberglaubens.] der bei so vielen Gebräuchen der ländlichen Bevölkerung noch anzutreffen ist, wird uns aus Ullersdorf gest., einem unweit Friedeberg a. O. belegenen Dörfchen, folgendes mitgetheilt: Einem dortigen Tischlermeister war eine Kuh erkrankt und keins der angewandten Mittel wollte eine Besserung herbeiführen. Da vernahm der Tischlermeister von einem Wunderdoctor in S., im Kreise Lauban, ließ denselben schleunigst herbeirufen und vertraute ihm die erkrankte Kuh zur Heilung an. Der Heilkundige nahm eine Klingel und klingelte über dem vorderen, dann über den hinteren Theile und dem Rückgrat der Kuh, ließ sich dann ein Strohseil geben, woraus er ein Kreuz mit 4 Knoten anfertigte und dieses auf den Rücken der Kuh legte. Darauf wurde ein tiefes Loch im Kuhstall gemacht, und der Herr Doctor verlangte 1½ Elle blaue Leinwand und 4 birchene Holzstücke, worauf er den Besitzer fortjickte. Nun nahm er eine angeblich geweihte Kerze, zündete diese an und machte auf der Flamme einen Mistgabelzinken warm, mit dem er in das Loch stach. Ferner empfahl er dem Tischlermeister, Niemanden etwas zu borgen, sonst würde der Erfolg der Kur in Frage gestellt. Nachdem er seinen reichen Lohn an sich genommen, zog der Herr Doctor von dannen. Der einzige Erfolg der Kur war der, daß die Kuh kranker wurde und zu einem sehr billigen Preise verkauft werden mußte; und als man nach einigen Tagen in dem Loch nachsah, war keine Leinwand darin. Die Sache dürfte vor dem Schöffengericht zu Friedeberg noch ein Nachspiel haben, da der betrogene Tischlermeister den Wunderdoctor zur Anzeige gebracht hat.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Schlüssel auf dem Markt, ein katholisches Gebetbuch unter der Butterlaube, ein schwarzer, mit Pelz besetzter Fausthandschuh und ein Follstock in der Schildauerstraße. — Verloren: Ein lederner Maulkorb vom Schlachthof bis zum Kirchthor, eine Photographie im Couvert von der Dunkeln Burgstraße bis zum Gasthof zum „Goldenen Schwert“, ein Pelz-Baret, ein Kaufvertrag und ein schwarzer Herren-Handsuh von der Aeußeren Burgstraße bis zur Langstraße.

o. Bollenhain, 8. December. Auf das Telegramm, welches von den Theilnehmern an der Eröffnungsfeier der Bahn Striegau-Bollenhain an den Minister Herrn von Maybach abgesandt wurde, ist dem Grafen von Hohenzollern-Lauterbach nunmehr folgendes Antwortschreiben zugegangen: „Euer Hoch-

Große Weihnachts-Ausstellung

bei

En gros.

Carl Klein, Langstraße Nr. 4.

En détail.

Kalender, Ankleidefiguren und Modellir-Cartons.
Armbänder und Broschen.
Bilderbücher und Jugendschriften.
Cigarren-Etuis und Portemonnaies.
Contobücher und Comptoir-Utensilien.
Christbaumtüllen, Verzierungen und Ständer.
Coffetten mit Karten, Briefpapier und Couverts.
Gesangs- und Gebetbücher.
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele.
Gummi-Wäsche und Moy's Stoffwäsche.
Lampenschirme und Blumentopfschalen.
Klingtaschen und Musikmappen.

Notizbücher und Briefstaschen.
Nippesachen und Parfüms.
Deldruckbilder.
Porte- und Schreibalbum.
Photographie-Album und Rahmen.
Schreibmappen und Schreibblätter.
Spielsachen in sehr bedeutender Auswahl.
Schreibmaterialien und Zeichen-Utensilien.
Zuschlachten mit giftfreien Zusätzen.
Boje Aquarells und Delfarben in Tubes.
Schreibzeuge und Tintensässer.
Visitenkarten, Zinnsoldaten etc. etc.

Preise sehr billig

Schiedel'sches Musikinstitut.

Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola- und Violoncellospiel und

Gesang.

Übungen im Quartett- und Ensemblespiel und Harmonielehre.

Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegen genommen.

Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,

insbesondere

pa. Jagdpulver (Hirschmarke),

Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen-Hülsen,

Waffen,

sowie sämtliche Munition und Jagdartikel, Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper

empfehlenswert

F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,

Lichte Burastraße 17.

Gänzlicher Ausverkauf

von Uhren, Ringen, Brochen, Winter-überziehern, schw. Röcken, Damen-herzen, seidenen Kleidern, Umschlagetüchern u. s. w. bei

Buhrbanck.

— 200 —

meine arme Gebieterin, die so viel Leiden ertrug, und werde auch für Sie beten, damit Sie den Kummer zu verwinden vermöchten.

Ihre ergebene Dienerin
Kosalie Ferol."

Venois verharrte regungslos mit dem Briefe in der Hand. Auf dem Papier spielte abwechselnd der Schatten mit den Sonnenstrahlen, welche durch die Aeste des Feigenbaumes drangen und in dem leisen Windhauche zitterten.

Aus den anstoßenden Gärten kamen einige Kinder heraus und betrachteten neugierig den fremden Herrn. Als derselbe aber so unbeweglich verharrte, zogen sie sich ein wenig furchtsam zurück.

Mit den starren Augen in die Ferne blickend, saß Venois in tiefes Sinnen versunken da.

Nun besaß er also die Erklärung der eigenthümlichen Ergriffenheit, welche er bei der Betrachtung von des Generals Porträt empfunden. Jene schwarzen Augen, deren Blick wie ein Alpdruck ihn keinen Moment verließ, gleichen vollständig den Augen Estelle's, welche ebenfalls stolz und sanft blickten, doch lebendig sind.

Kosalie hatte Recht. Neben dieser auffallenden Ähnlichkeit bedurfte es keines weiteren Beweises. Und Venois begriff, daß Raymond keinen Moment zweifeln konnte; trug er doch die Züge seines Vaters in seinem Herzen und betrachtete wohl zehn Mal am Tage jenes Porträt, während er als leidenschaftlicher Anbeter Estelle's ihre Augen und Gesichtszüge gleich gut kannte.

Und Venois begriff auch, daß Raymond ohne jede Erklärung gestorben war. Was hätte er auch sagen können? Wen hätte er von der furchtbaren Enthüllung in Kenntniß setzen sollen und wozu? Bei seiner Liebe zu Estelle konnte er keinen Moment daran denken, sie als Schwester zu betrachten. Und da er sie ohnehin für immer hätte verlieren müssen, zog er den Tod vor und nahm das Geheimniß mit sich in das Grab.

"Er konnte nicht anders handeln," wiederholte sich Venois, von zahllosen unklaren Gedanken gepeinigt.

Halb vergessene Erinnerungen tauchten jetzt auf in ihm.

— 197 —

Das haben Sie ihm nicht gesagt und das hat Ihnen Gott auch nicht verziehen! Und nehmen Sie sich in Acht, Kosalie, wenn Ihnen Estelle nicht vergiebt, so kommen Sie in die Hölle!"

Bei diesen Worten schien das arme Mädchen plötzlich wie gebrochen.

Venois sah, welchen Schrecken sie empfand.

"Beruhigen Sie Ihr Gewissen," sprach er und trat näher zu ihr. "Gestehen Sie die Wahrheit. Wollen Sie sie mir offenbaren? Wollen Sie sie lieber Estelle sagen?"

"Estelle darf von derselben gar nichts wissen," ächzte Kosalie und barg das verstörte Gesicht in den knochigen Händen. "O, mein Gott, habe ich denn nicht schon genug für die Vergehen anderer gelitten? Gehen Sie, entfernen Sie sich! Ich kenne Sie gar nicht! Sie haben hier nichts zu suchen! Und was Estelle betrifft, so kann ich nichts für sie thun. Es thut mir leid, ja, es thut mir leid, daß sie darum Kummer hat! doch gehen Sie von mir!"

"Gut," sagte Venois kalt. "Ich kam mit friedlichen Absichten hierher, doch wenn Sie lieber ins Gefängniß kommen wollen . . ."

"Was sieht das mich an?" versetzte Kosalie gleichgiltig.

"Und von dort in die Hölle . . . denn sie haben Herrn von Bertolles ermordet! Für diese Sünde können Sie keine Absolution erhalten haben. Sie hatten dem Priester aber auch nicht gesagt, daß Herr von Bertolles einen Selbstmord verübte, als er Ihren Brief las!"

Er hatte das Richtige getroffen, Kosalie war vernichtet.

"Nun sehen Sie!" fuhr Venois triumphirend fort; "Sie wollten die göttliche Gerechtigkeit hintergehen! . . . Doch sollen Sie darum der verdienten Strafe nicht entgehen . . ."

"Ich wollte Herrn von Bertolles nicht tödten," erwiderte Kosalie beinahe heftig. "Ich hoffte bloß, jene Ehe verhindern zu können, und that wohl daran! Wenn er einen Selbstmord beging, so ist das nicht meine Schuld!"

"Das ist bloß leeres Gerede; das ist eine Lüge, eine Lüge ist es!"

"Ich habe noch niemals gelogen!" rief Kosalie erbittert aus.

Roman-Beilage der „Post a. d. A.“ — Ein Geheimniß.

sowie

Näh-
it, der
geren
ginal-

lehter
esten
wegen
etten
angs-

bei

rde,

uchten Baum versammelt, o wie spürt man dann im Herzen, daß kleine Geschenke die Freundschaft und Liebe erhalten und erneuern und große Geschenke auch. Aber, wenn das Erwartete nicht da liegt, oder in bedauernswerther Verfassung? Wenn das Paket von Tante u. s. w. noch nicht eingetroffen oder die Puppe unterwegs den Arm gebrochen oder der Säbel eine Krümmung à la Sultan erlitten hat? O, dann jetzt's Thränen und Verdruss. Und darum bedenke jeder, den es angeht, daß er seinen liebevollen Bestrebungen die Krone erst dadurch aufsetzt, daß er auch für rechtzeitige Absendung seiner Liebesgaben in unbedingt zuverlässiger Verpackung sorgt. Man beachte also genau die Vorschriften, welche Excellenz Stephan alljährlich um diese Zeit dem weihnachtsfrohen Publikum ins Gedächtnis zurückzurufen pflegt!

* [Fonds zum Steingruppenbau.] Die beiden Aufführungen des Lustspiels „Der Anti-R.-G.-B.“, veranstaltet von der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-B., haben einen Reinertrag von 650 Mk. ergeben und ist diese Summe als Fonds für die längst geplante Errichtung einer Gruppe der Gesteinsarten des Gebirges sicher gestellt worden.

* Gestern fand eine Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins statt. Es wurde zunächst mitgeteilt, daß der Reinertrag aus dem am 21. und 24. November aufgeführten Lustspiel von V. G. „Der Anti-R.-G.-B.“ sich auf ca. 627 Mk. beläuft. Bekanntlich war der Erlös für den Steingruppenfond bestimmt und man hofft nunmehr, die Aufstellung der Steingruppe, welche letztere in der geplanten Großartigkeit für Hirschberg einen neuen Anziehungspunkt bilden wird, im nächsten Frühjahr ins Werk setzen zu können. — Zu dem Donatsfond sind bereits namhafte Beiträge eingegangen und der Vorstand betrachtet es als eine Ehrensache, auch von Seiten des Vereins dem Fond Mittel zuzuführen. Unter Hinweis auf den dem letzten „Wanderer“ beiliegenden Aufruf sind deshalb Sammelstellen für den Donatsfond bei den Herren Gelder und Bettauer eröffnet worden. — Herr Postmeister a. D. Beck legt ferner in einem schriftlichen Referate die Nothwendigkeit der Herstellung allgemeiner Uebersichtswegweiser (Auskunftstafeln) dar, von denen in der Stadt und an der Peripherie derselben etwa 6 zu errichten wären. Diese Angelegenheit soll dem in der Sitzung abwesenden Vorsitzenden der Wegweiser-Commission, Herrn Gelder, zur Berichtserstattung für die nächste Vorstandssitzung übergeben werden. — Auf Veranlassung einer Anfrage des Herrn Bankier Schlesinger, betreffend die Anzahl der das Gebirge jährlich besuchenden Personen, soll eine dahin gehende Anfrage an die Herren Wirthe der Schneelotze, der Riesen- und Schneegrubenbaude gerichtet werden. — Die nächste allgemeine Sitzung wird Montag den 15. d. M. stattfinden; in derselben wird Herr Oberst Haupt

bahn von Goldberg über Schönau nach Merzdorf für sichergestellt erachtet und hat nunmehr die erforderliche Bekanntmachung über Enteignung von Grundeigenthum vor Eröffnung der Vorarbeiten beim Bezirksausschuß zu Liegnitz beantragt. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird mit den ausführlichen Vorarbeiten begonnen werden, sofern die Bitterungsverhältnisse die Ausführung von Vermessungen gestatten.

* [Handelskammerwahl.] Die Wahl von vier Mitgliedern zur Handelskammer für die Kreise Hirschberg-Schönau findet morgen Mittwoch, im Rathhause, Zimmer No. 11, 2. Etage, und zwar in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt. Jeder Wähler, welcher nach 5 Uhr erscheint, darf sein Wahlrecht nicht mehr ausüben, worauf wir die wahlberechtigten Leser unseres Blattes besonders aufmerksam machen möchten. — Vielach scheinen die Aufgaben und der Zweck der Handelskammer in der Handelswelt irrigen Auffassungen zu begegnen. In der Hauptsache haben diese korporativen Vertretungen die Bedürfnisse von Handel und Industrie mit beratender Stimme zu wahren, zwischen diesen beiden mächtigen Faktoren des öffentlichen Lebens einerseits und der Regierung andererseits zu vermitteln, Berichte, Anträge und Gutachten zur Unterstützung der Behörde zu erstatten. Aus dem Gesagten geht schon hervor, daß sich für die Wahl zu Mitgliedern der Handelskammern nicht so sehr ehrgeizige Personen mit im übrigen engherziger Denk- und Anschauungsweise, als solche Personen eignen, welche durch ihr ganzes bisheriges Verhalten den Beweis erbracht haben, daß ihnen ein freier offener Blick für die nicht immer auf offener Hand daliegenden und für jedes Auge leicht erkennbaren wahren Interessen von Industrie und Handel innewohnt. Wir stellen es der Einsicht jedes Wahlberechtigten anheim, seine Wahl nach eigenem besten Gutdünken zu treffen.

* [Eine recht angenehme Ueberraschung] steht den Beamten der preussischen Staatsbahn für das kommende Weihnachtsfest bevor. Laut ministerieller Verfügung sollen die Weihnachtsremunerationen für sämtliche Beamte, für Ober- sowohl, als auch für Unterbeamte, in diesem Jahre bedeutend höher be-

werden deshalb stets auf einen zahlreichen Anspruch rechnen dürfen, zumal wenn sie uns so schöne Gaben zugebracht haben, wie sie uns solche am gestrigen Abend darbrachten.

* [In das hiesige Untersuchungsgefängniß] wurde der in Haft genommene Arbeiter Gläser aus Ober-Flinsberg, auf dem der Verdacht ruht, den Förster Weniger in Schreiberhau in der Nähe der Ludwigsbaude erschossen zu haben, eingeliefert. In voriger Woche wurden seitens des Untersuchungsrichters, Herrn Landgerichtsrath Rentwig, an Ort und Stelle der schändlichen That eingehende Untersuchungen angestellt.

* [Jagd.] Das Offizier-Corps des hiesigen Jäger-Bataillons veranstaltete gestern auf dem von demselben gepachteten Schildauer Terrain eine große Jagd. Die Theilnehmer versammelten sich Morgens um 8 Uhr beim „Alten Schießhause“ und unter den Klängen fröhlicher Jagdweisen seitens der Bataillons-Capelle wurde auf Wagen nach dem Jagdterrain gefahren. Wie wir hören, war das Resultat ein überaus gutes, alle Jäger zufriedenstellendes. Am Nachmittag fand im Offizier-Casino ein Diner statt, bei dem die Capelle concertirte.

* [Sinfonie-Concert.] Das 2. Sinfonie-Concert der durch hiesige musikalische Kräfte verstärkten Jäger-Capelle fällt auf kommenden Donnerstag. Dasselbe gewinnt dadurch an Interesse, da für dasselbe Herr Director Voigt zur Mitwirkung gewonnen ist. Der geschätzte Künstler wird das A-moll-Concert für Cello von Goltermann spielen. Unter den sorgsam ausgewählten Programmnummern erwähnen wir die Ouverture zu „Rug Blas“ von Mendelssohn, die Streichquintette „Bineta“ von Brumwald und die Weihnachtslocken aus dem Kinder-Christabend von Gade. Als Hauptnummer der Orchestersachen heben wir die höchst wirkungsvolle, sehr ansprechende Sinfonie in B-dur von Beethoven hervor.

* [Als ein Beitrag zum Thema des Aberglaubens.] der bei so vielen Gebräuchen der ländlichen Bevölkerung noch anzutreffen ist, wird uns aus Ullersdorf grsl., einem unweit Friedeberg a. O. belegenen Dörfchen, Folgendes mitgeteilt: Einem dortigen Tischlermeister war eine Kuh erkrankt und keins der angewandten Mittel wollte eine Besserung herbeiführen. Da nunmehr der Tischler

„Eine elende Lüge ist es! Das werden Sie mir niemals weismachen können. Eine schändliche Lügnerin sind Sie!“

Benois beobachtete genau die Wirkung seiner Worte auf dem Gesichte des unglücklichen Mädchens. Bei den letzten Worten stand Rosalie auf.

„Eine schändliche Lügnerin? Ich? Nun gut . . . Schließlich kann es mir gleichgültig sein . . . Hier, nehmen Sie es mit sich und lassen Sie mich in Frieden!“

Während sie dies sagte, hatte sie die Thür des Schrankes aufgerissen und unter einem Stoß Bettlaken ein vergilbtes Stück Papier hervorgezogen, das sie zornig auf den Tisch warf.

Benois nahm es hastig an sich und entfaltete es.

Es war das ein auf gelbes Papier geschriebenes mit Korrekturen und Tintenflecken besätes Konzept eines Briefes, der mit den Worten begann: „Herrn Raymond v. Bertolles —“

Der Brief war, wie es Staatsanwalt Bolvin gesagt, von selbst in seinen Umschlag zurückgekehrt.

„Gehen Sie, mein Herr,“ sagte Rosalie, „verlassen Sie mein Haus.“

Benois ergriff seinen Hut und entfernte sich, den Brief mit sich nehmend; er taumelte, wie ein Trunkener und wußte nicht, wohin seine Schritte lenken. Durch einen engen Gang begab er sich auf die Bastei, wo er in einer halbkreisförmigen Nische eine steinerne Bank fand und sich auf derselben niederließ.

Und dort unter dem blauen Himmel, unter dem Gezwitscher der Vögel, die über seinem Haupte in den Zweigen eines Feigenbaumes ihr Wesen trieben, las er den Brief, welcher Raymonds Tod herbeigeführt.

„Herrn Raymond von Bertolles — Paris.“

Mein Herr!

Aus den Zeitungen habe ich erfahren, daß Sie zu heitren Gedanken. Sie können Fräulein Estelle nicht zu Ihrer Gattin machen. Ich war vierzehn Jahre lang die Kammerdienerin der Frau Brunaire, der Mutter des Fräulein Estelle, und weiß Alles, was geschehen, vom Anfange, da Ihr Vater,

der General Bertolles, meiner armen Herrin den Hof zu machen begann.

Als der General starb, sagte Frau Brunaire, daß ihr Gatte ihn getödtet habe.

Sie sehen also, mein Herr, daß Sie Fräulein Estelle nicht heirathen können, da dieselbe in Folge des Vergehens von deren Mutter Ihre Schwester ist.

Ich theile Ihnen dies mit, um Sie zu verhindern, eine große Sünde zu begehen. Mein Gewissen gestattet mir nicht, zu schweigen, zumal es in meiner Macht steht, ein großes Unglück zu verhüten!

Sie werden es vielleicht gar nicht glauben wollen, was ich sage, und Sie können es doch glauben, da ich noch niemals gelogen habe. Fragen Sie nur Fräulein Estelle, ob sie sich noch an Rosalie und an den Schrecken erinnert, welchen ich ihr eines Abends in dem Garten des Schlosses zu Saumeray bereitete, als ich sie ein Kind des Fluches, einen Sprößling der Sünde nannte, da ich zornig auf sie war. Fragen Sie auch, wie ihre Mutter sie behandelte. Stets strenge, immer unfreundlich, da sie der begangene Fehler reute.

Wenn Fräulein Estelle sich übrigens in der Weise entwickelte, wie sie es damals versprach, so braucht man sie ja bloß anzublicken. Als kleines Kind sah sie dem Herrn General so ähnlich, wie ein Tropfen Wasser dem andern. Diese Ähnlichkeit war sehr auffallend, und ich schämte mich auch immer, wenn ich einen Spaziergang mit ihr machen mußte, da ich fürchtete, auch andere Leute würden das bemerken. Sie hatte ganz die Augen, die Stirne, den Mund des Generals. Ich wünschte auch häufig, sie möge von den Blättern befallen werden, damit ihr Gesicht verunstaltet werde; sie würde dann der Welt wenigstens nicht fortwährend die Schande ihrer Mutter verkünden können.

Hoffentlich gelangt dieser Brief noch rechtzeitig genug in Ihre Hände, um das Unglück zu verhüten. Nach mir forschen Sie nicht. Jetzt, da ich die große Last von meinem Gewissen gewälzt, will ich ruhig leben können. Ich bete täglich für

Große Weihnachts-Ausstellung

En gros.

Carl Klein, Langstraße Nr. 4.

En détail.

Kalender, Ankleidefiguren und Modellir-Cartons.
Armbänder und Broschen.
Bilderbücher und Jugendschriften.
Cigarren-Etui's und Portemonnaies.
Contobücher und Comptoir-Utensilien.
Christbaumtüllen, Verzierungen und Ständer.
Cassetten mit Karten, Briefpapier und Couverts.
Gesangs- und Gebetbücher.
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele.
Gummi-Wäsche und Mey's Stoffwäsche.
Lampenschirme und Blumentopfschalen.
Ringtaschen und Musikmappen.

Notizbücher und Brieftaschen.
Rippe-sachen und Parfüms.
Deldruckbilder.
Poésie- und Schreibalbum.
Photographie-Album und Rahmen.
Schreibmappen und Schreibblöcke.
Spielsachen in sehr bedeutender Auswahl.
Schreibmaterialien und Zeichen-Utensilien.
Zuschlachten mit giftfreien Tischen.
Dose Aquarells und Delfarben in Tubes.
Schreibzeuge und Tintensässer.
Bisitenkarten, Zinnsoldaten etc. etc.

Preise sehr billig

Schiedel'sches Musikinstitut.

Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola- und Violoncellospiel und

Gesang.

Übungen im Quartett- und Ensemblespiel und Harmonielehre.

Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegen genommen.

Emil Voigt, Direktor.

Dunkle Burgstraße Nr. 3.

Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,

insbesondere

pa. Jagdpulver (Hirschmarke),

Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen-Hülsen,

Waffen,

sowie sämtliche Munition und Jagdartikel, Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper

empfiehlt billigt

F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,

Lichte Burgstraße 17.

Nähmaschinen aller Systeme



für Familiengebrauch, Industrie und Gewerbe in größter Auswahl, sowie deren Ersatzteile, Apparate, Nadeln, Garne, etc.

Die hochartigen „**Naumann B**“ (Singer) Familien-Nähmaschinen haben sich seit Jahren den Ruf der größten Haltbarkeit, der bestjustirten Nähfähigkeit und der höchsten Eleganz ihrer äußeren Ausstattung erworben und übertreffen die sogenannten „echten Original-Singer“ in allen Stücken.

Die deutschen „**Phönix**“-Handschiffchen Maschinen, die in letzter Zeit eine weitere Vervollkommenung erfahren haben, sind die am leichtesten und schnellsten arbeitenden und ausdauernden Nähmaschinen der Gegenwart, dieselben werden für Herrenschneider- und Confection-Arbeiten allen anderen älteren und neueren Systemen in Folge ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit vorzuziehen und sind im Allein-Verkauf nur durch uns zu beziehen.

Mehrjährige Garantie. — Gründlicher Unterricht gratis.

Reparaturen werden prompt, tadellos und zu soliden Preisen ausgeführt.

Jul. Dressler & Co.,

Hirschberg, Schildauerstraße, Marktecke.

Regenschirme,

solid und preiswerth, von 1,50 Mk. an bis zu den allerfeinsten Genres in allen Größen empfiehlt in größter Auswahl

G. Heyne, Schirmfabrikant, Lichte Burgstr. 19.

J. Schmidt, Sattler- u. Riemenmeister,

Markt, Lindenstraße,

empfiehlt beim herannahenden Weihnachtsfeste in nur guter Waare, bei billigsten Preisen und in größter Auswahl passende u. praktische Weihnachtsgeschenke:

Damen- u. Conrirtaschen, Ringtaschen, nur aus bestem Leder gearbeitet, gestickte, Gummi- u. Bandhosenträger, Kinder-Hosenträger u. Peitschen,

Schultaschen u. Reisefokker.

Anfertigung von Stickerien jeder Art bei billigsten Preisen.

Wiegen- u. andere Pferde,

in jedem Genre und jeder Größe,

Kinderschürzen,

Portemonnaies,

in größter Auswahl.

Fritz Kirchner, Markt 40,

Magazin für Haus und Küche, empfiehlt in schönster Auswahl

Neuheiten in Haushaltungsgegenständen und Tafelgeräthen

zu billigsten Preisen.



Gänzlicher Ausverkauf

von Uhren, Ringen, Brochen, Winterüberziehern, schw. Röcken, Damenzepfen, seidnen Kleidern, Umschlagetüchern u. s. w. bei

Buhrbanck.

Dienstag, den 10. December 1890.

Nur der vorgerückten Saison wegen

verlaufe ich folgende Waaren zu

fabelhaft billigen Preisen

vollständig aus als:

Capotten und Kopfschalws, Taillenfächer, Schulterkragen, elegante Concert- und Theater-Schalws, Jabots, Rüschen, Schleier, Corsets, Ballblumen, Ballhandschuhe, Ballstrümpfe, Hochfeine schwarze und bunte Schürzen,

Sämmtliche Tapisserie-Arbeiten als:

Rissen Schuhe, Träger etc. etc.,

aufgezeichnete Decken, Hauslegen, Kinderarbeiten,

sämmtliche Gricotagen für Herren, Damen und Kinder. Es lohnt wirklich für Jedermann, sich von dieser sehr billigen Waaren-Offerte Ueberzeugung zu verschaffen, und mich mit Ihrem werthen Besuche zu erfreuen.
Hochachtungsvoll

Girschberg i. Schl. **Oscar Roth**, Langstraße, neben der Apotheke



Reise-Filzhüte

deutsches und Wiener Fabrikat, in jeder Preislage.

Ungarnirte Filzhüte

Garnirte Filzhüte in großer Auswahl

für Damen in Peluche, Seide,

Chenille und Wolle,

Capotten für Kinder jeden Genres

und Größe, wollene und Chenille-Fächer jeder Art,

Schulterkragen und Jäckchen in großer Auswahl,

Winterhandschuhe für Damen, Herren und Kinder.

Schildauerstr. 16a. Rosa Kluge.

Zu sehr nützlichen Weihnachtsgeschenken,

sowie zum prakt. Gebrauch: Wasch- u. pa. Wringmaschinen, Waschbretter, mit starken Blechen und billigere mit schwächeren Blechen von 80 Pf. an, Waschbleche, auch einzeln, selbstgefertigte durable Hausgeräthe

als: Wasserkannen, Eimer, Waschbecken, ob. eichenlackt und grau email. Wasserkranden, Wannen, roh und lackirt, Waschkänder, Water-Closets in Säulenform u. in pol. Eichenholzkaften, mit Spülung u. dreifach. Wasserverschluss; st. Kohlenkasten und Töfel, kräftiges Milchgeschirr, div. Lampen-Artikel u. a. m. zu billigsten Preisen, sämtliche Badeartikel, Sitz- und Vollbadewannen und Bidets etc. empfiehlt

Herm. Liebig, Klempnermeister,

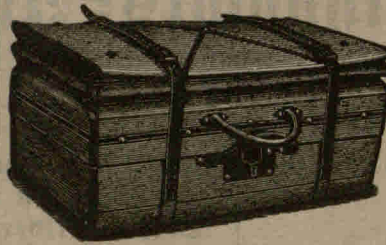
dicht hinterm Burghurm.

N. B. Auch empfehle Lampen, Glaskirme, Tulpen, Kugeln, Vasen, Cylinder, Döchte etc. etc. D. O.

M. Lindner's Schürzenfabrik, Schildauerstr. 23,

empfehle Wirtschafts-, Haus-, Schul- und feinen Damenschürzen in nur guten Stoffen, sauberer Arbeit und neuesten Fagons. Als ganz besonders preiswerth offerire ich einen Posten großer Damenschürzen zu 50 Pf. Kinder-schürzen schon von 20 Pf. an, Tricotkleidchen von 1-8 Mt., Reinwollene Tricot-tailen von 2 Mt. an Unterröcke von 1 Mt. 50 Pf. an bis zu den feinsten Velour-Tuch und leinenen Röcken, Varchendhosen für Kinder und Erwachsene, Strümpfe vom besten Kammgarn werden zum Verhellungspreise verkauft, Kopftücher, Woll- und Chenille-Hauben, Korsetts von 8 Pf. an, garnirt Mt., Corsets in größter Auswahl von 0,60, 1,80, 1,00 bis 1,20 Mt., Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Tulpfen, Cravatten in größter Auswahl. Fertige Frauenhemden aus bestem Hemden-tuch zu 1,00, 1,2, 1,40 Mt., ganz fein gestickt von 2-3 Mt. an, Nachtsachen von 1-5 Mt.

M. Lindner's Schürzenfabrik, Schildauerstr. 23.



Reisehandtaschen

in Stoff und Kiebleder bis zu 60 Ctm. Biegel-länge, Jagdtaschen, Rucksäcke, Hosenträger, Portemonnaies, Schultasche, Damen-gürtel, Schlittschuhstaschen, Reittaschen, Decken-schellen und Glod-nipiele empfiehlt

H. Gerstenberger,
Sattlermeister.

Georg Schwaab,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,

12. Bahnhofstrasse 12

empfehle in größter Auswahl: Wilderbücher, Jugendschriften, Prachtwerke etc. zu allen Preisen.

Größte Weihnachts-Ausstellung am Platze.

Größtes Journal-Lese-Institut. Prospekte gratis — Eintritt zu jeder Zeit. Bestell-ungen auf alle Zeitschriften, wie Gartenlaube, Ueber Land und Meer etc., besonders auf alle Modenzeiungen werden schon jetzt entgegengenommen. Lieferung derselben stets frei in's Haus.

Neue franz. und rum. Walnüsse,

Neue Sicilianer Haselnüsse,

Ia. blauen Aobn, Citronen und Citronat

sowie sämtliche Colonialwaaren

in besten Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen

Gust. Mohrenberg.

Die Weihnachts-Ausstellung

der Conditorei und Bäckereifabrik von

R. Thym, Dunkle Burgstraße 14,

ist eröffnet.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milchzeugung, Kälber-, Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. Preis Mt. 1,15 für 10 Patele. **Paul Spehr, Girschberg und Hainsberg.**

Telegramm-Adresse: Glückskollekte Berlin.

150000 Mark Wth.

befragen die Gewinne der

Grossen Weimar-Lotterie.

Ziehung vom 12. bis 16. December.

Hauptgewinn Wth. 50000 Mark.

Loose à 1 Mt., 11 Stück 10 Mt., Porto u. Liste 30 Pf. extra, ver-sendet auch gegen Briefmarken

M. Meyer's Glückskollekte, Berlin O., 40, Grüner Weg 40.

Telephon: Amt 7a, No. 5771.

Berliner Börse vom 8. December 1890.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Bisfuß.			Bisfuß.	
10 Fres.-Stücke	16,125		Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2	112,50
Imperials	—		do. do. X. rückz. 110	4 1/2	111,50
Deherr. Banknoten 100 fl.	176,55		do. do. X. rückz. 100	4	100,20
Russische do. 100 R.	236,40		Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	100,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Vidbr.	5	13,60
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00		do. do. rückz. à 110	4 1/2	110,10
Preuß. Conf. Anleihe	115,50		do. do. rückz. à 100	4	103,13
do. do.	97,90		Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldscheine	99,75		Breslauer Disconto-Bank	7	105,40
Berliner Stadt-Obliq.	96,25		do. Wechsel-Bank	7	133,50
do. do.	97,90		Niederlausitzer Bank	5	161,50
Berliner Pfandbriefe	116,20		Norddeutsche Bank	12	—
do. do.	104,16		Oberlausitzer Bank	6	113,50
Bommer'sche Pfandbriefe	—		Deherr. Credit-Actien	2 1/2	—
Bolsche do.	101,00		Bommer'sche Hypotheken-Bank	—	—
Schles. altlandtschastl. Pfandbriefe	97,30		Bosener Provinzial-Bank	—	—
do. landtschastl. A. do.	97,30		Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	120,80
do. do. A. u. C. do.	4 1/2		Preussische Centr.-Bod.-C.	10	154,80
Bommer'sche Rentenbriefe	102,00		Preussische Hypoth.-Vers.-A.	8	159,00
Bolsche do.	102,00		Reichsbank	7	143,00
Preussische do.	101,90		Sächsische Bank	5	114,50
Schlesische do.	12,20		Schlesischer Bankverein	—	122,25
Sächsische Staats-Rente	88,0		Industrie-Actien.		
Preussische Prämien Anleihe v. 55	170,25		Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	96,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebank	6	136,80
Deutsche Gr. Ed. Vfdbr.	97,00		Berliner Pferdebank (große)	12 1/2	255,50
do. do. IV	96,00		Braunschweiger Zute	12	125,10
do. do. V	92,80		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	129,10
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110	5		Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	1945
do. do. III. rückz. 100	5		Ravensbg. Spin.	11	135,50
do. do. V. rückz. 100	5		Bank-Discont 5 1/2 %.	—	—
do. do. VI.	5		Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %	—	—
			Privat-Discont 3 %.	—	—

geboren beehre ich mich für den aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahn Striegau-Bollenhain mir telegraphisch übermittelten freundlichen Gruß der versammelten Festgenossen meinen besten Dank auszu- drücken. Ich theile lebhaft die Freude, daß das Unternehmen so weit gediehen ist und die Hoffnung, daß dasselbe die weitere gedeihliche Entwicklung des Verkehrs dortiger Gegend kräftig fördern wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten. von Maybach."

e. Haynau, 7. December. Ein dieser Tage unbeaufsichtigt in der Wohnung zurückgelassenes 4-jähriges Mädchen einer hiesigen Arbeiterfamilie zün- dete sich ein Licht an und steckte damit an der Wand hängende Kleider und eine Menge Flecken und Stoff- streifen, die zu Stubendecken gewirkt werden sollten, in Brand. Da die Sachen feucht waren, entstand ein so kolossaler Qualm, daß der inzwischen heim- kehrende Vater sein Kind in bewußtlosem Zustande vorfand. Es konnte erst nach einer reichlichen Stunde durch die Hand des Arztes wieder zur Besinnung gebracht werden und liegt gegenwärtig noch schwer krank darnieder.

† Sprottau, 8. December. Sonnabend Vor- mittag verunglückte der im Eisenhüttenwerk „Wil- helmshütte“ zu Eulau beschäftigte Arbeiter Malesche von hier. Derselbe kam bei der Bearbeitung von Holz mit der linken Hand der vom Wasser des Bobers in Bewegung gesetzten Kreissäge zu nahe. Der Bedauernswerthe erlitt eine schwere Verletzung der Hand, ein Finger war gänzlich verstümmelt, während zwei andere nur theilweise beschädigt waren.

* Glogau, 8. December. Durchgebrannt ist gestern der Director der vor einigen Tagen hier gastirenden (auch in Hirschberg nicht ganz unbe- kannten) „Original“ Wiener Sängerrinnen, Robert Soer, unter Mitnahme der Kasse und sämtlicher den Sängerrinnen gehörigen Costümen und Requi- siten. Die betrogenen Sängerrinnen veranstalteten schnell am Sonntag Abend ein kleines Concert, um wenigstens in den Besitz von Geldmitteln zum Reisen zu gelangen, und haben sie auch die Unterstützung des Glogauer Publikums in reichem Maße gefunden. Soer soll sich nach Sprottau gewandt, von dort aus sich brieflich von seiner Truppe empfohlen und

dann nach Leipzig gewandt haben. Der Gauner soll 40000 Gulden in einem Geldinstitut in Wien deponirt haben, befand sich also durchaus nicht in Geldverlegenheit. Gleichwohl brachte er es fertig, seine ganze Gesellschaft, die ihm ein gut Theil seines Geldes erworben, ohne einen Pfennig zu verlassen, nachdem er trotz guter Geschäfte wahre Hungerlöhne — pro Kopf monatlich 9 Mk. — zahlte. Hoffent- lich gelingt es den Behörden, den Ausreißer zu fassen und dann in Wien die nöthigen Entschädi- gungen flüssig zu machen.

* Gleiwitz, 7. December. Einen sehr dan- kenswerthen Beschluß hat unsere Beleuchtungs-De- putation gefaßt. Dieselbe hat sich nämlich dahin geeinigt, daß der sogenannte Mondschein-Kalender für die Wintermonate in unserer Stadt absolut nicht mehr in Frage kommen dürfe. Es werden also fortan ohne Rücksicht darauf, ob Mondschein im Kalender verheißten ist oder nicht, sämtliche Laternen in unseren Straßen mit Eintritt der Abendstunden brennen.

* [Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 9. December.] Zuerst hatte sich die unehel. Auguste Scholz aus Lahn wegen Verleitung zum Meineide zu verantworten. Die Angeklagte ließ ihrem Vetter, dem Schuhmacher Julius Scholz, am 1. Oktober 1886 die Summe von 135 Mark; der Schuld- schein war auf einem Stempelbogen niedergeschrieben worden. Um zu ihrem Gelde zu gelangen, kam es erst zu verschiedenen unergütlichen Auseinandersetzungen und Streitigkeiten, infolge deren die Angeklagte den Civilprozeß anstrengte, um ihr Recht geltend zu machen. Sie schlug eine in Lahn allgemein bekannte Persönlichkeit als Belastungszeuge vor, nämlich den früheren Gerber, jetzigen Colporteur Peholz, derselbe sollte aus- sagen, daß er gesehen, daß sie das Geld geliehen und daß ein Schuldschein, geschrieben von der Ehefrau des Schuhmacher Jul. Scholz, vorhanden sei. Peholz hat keine Auszahlung ge- sehen, ist nur dabei gewesen, wie die Angeklagte ihrem Bruder gemahnt und quast. Schuldschein vorgezeigt hat. Es ist von dem Zeugen P. ausgesagt und beschworen worden, daß ihm die Angeklagte 3 Mark versprochen habe, wenn er nach ihrem Wunsche seine Aussage leiste; dann sagte sie zu ihm, es wäre doch kein Mord oder Todtschlag bei der Sache, sondern eine ganz harmlose Geschichte, die von keiner Seite widerlegt werden könne. Die Staatsanwaltschaft beantragte 3 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen. Der Gerichtshof ermäßigt jedoch die Strafe auf 1 Jahr 6 Monat und verfügte die sofortige Haft der Angeklagten in Folge des hohen Strafmaßes. — Hierauf erschien Frau Carouffelsbesitzer Mathilde Henschel, welche sich heut zu ihrem 52. Geburtstag wegen einer ihr zur Last ge- legten Körperverletzung zu verantworten hatte. Am 23. Septbr.

1889 waren in der Nähe des ihr gehörigen Carouffels mehrere Knaben anwesend, welche sich etwas wild bewegten und sich nicht den Anordnungen der Frau H. fügen wollten. Sie suchte die kleinen Wildlinge durch exemplarische Strafen zur Ordnung zu bringen; schlug den 14jährigen Sohn des Schuhmacher Richter in Reitscheln mit dem bühnen Ende eines Schenkelriemers über das Gesicht und wurde vom Schöffengericht Schöna zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt; heute wurde die Verurteilung ver- worfen und ihr noch die dadurch entstandenen Kosten auferlegt. — Der Rentier Franz Guntowsky aus Hirschberg, welcher schon einmal vor der Strafkammer erschien und sich seit ca. 2 Monaten in Untersuchungshaft befindet, war angeklagt, in 2 Fällen den § 174 überschritten zu haben. Nach einer fast ein- stündigen Vertheidigungsbere, beantragte der Herr Staatsanwalt eine dreijährige Zuchthausstrafe. Der Gerichtshof konnte sich aber nur in einem Falle überzeugen, daß Angeklagter den § 173 übertreten habe und verurtheilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus. Im zweiten Falle wurde er freigesprochen. Händeringen und schluchzend verließ der Angeklagte den Saal. Seine Pflanzentochter fiel in Ohnmacht und mußte von einigen Zeugen herausge- führt werden.

Salontische, Etagérentische

in einfachen und hochfeinen, antiken und modernen Ausführungen empfehlen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Präsent-Bazar. Ausstattungs-Geschäft.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

Ernste Hals- und Brustleiden

sind die Folgen der Vernachlässigung jedes Hustens, denn je stärker derselbe auftritt, je mehr erschüttert und attackirt er die Athmungsorgane. Wer den Husten energisch heben will, bediene sich der **Fay's Sodener Mineral-Pastillen**. Diese sind aus den Heilsalzen der hochrenommirten Kurquellen Sodens bereitet und es muß wohl einleuchten, daß **wo gleiche Bestandtheile auch gleiche Wirkung ist**. Deswegen werden Fay's Sodener Pastillen auch als das rationellste und best bewährteste Mittel gegen Husten u. c. ärztlich empfohlen und verordnet. Erstere sind in allen Apo- theken und Droguen à 25 Pf. die Schachtel erhältlich.

Benedictiner,

allerfeinste deutsche Marke,
empfehlen **Wilh. Stolpe,** Brau- u. Kellner-
Kasse 3.

Die große Spielwaaren-Ausstellung

Neujahrs-Gratulationen

in den neuesten Mustern
liefert billigst die

Buchdruckerei der „Post a. d. Riesengebirge“.

Neueste
Chenille-Capotten,
Hauben,
Kopfhüllen
zu halben Preisen
bei **E. Bial,**
52 am Markt 52,
Kornlaube.

Num. Walnüsse, a Pfd. 35 Pf. unige,
sic. Haselnüsse, a Pfd. 35 Pf. unige,
getrockn. Aprikosen und Bräunellen
empfehlen **G. Noerdlinger.**

Hotel Bellevue.

Heute Mittwoch,
Schweinschäkten.
Früh Wellfleisch und Wellwurst, Abends
Brotstabenbrot, wozu ergebenst einladet
F. Galbiers.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1891 werden zur Ver- öffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister fol- gende Blätter bestimmt:

- a. der Deutsche Reichsanzeiger,
 - b. der Vot aus dem Riesengebirge,
 - c. die Post aus dem Riesengebirge,
 - d. das Hirschberger Tageblatt;
- zur Veröffentlichung der Eintragungen in das Marken- und Musterregister:
der Deutsche Reichsanzeiger;
zur Veröffentlichung der Bekanntmachungen von kleineren Genossenschaften:
der Deutsche Reichsanzeiger,
der Vot aus dem Riesengebirge.

Schmiedeberg i. Schl., d. 4. Decbr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Concerthaus.

Donnerstag, den 11. December:

II. Sinfonie-Concert.

Fr. Kalle, Königl. Musikdirigent.
Billets nur bei Herrn Schwaab,



Eine noch nie dagewesene Weihnachts-Verkaufs-Anstellung

ist die

indisch-chinesisch-japanische

Original-Ausstellung

im Saale des „Concerthauses.“

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Ausstellung enthält die berühmten chinesischen Kunstwerke, Porzellane, Lackwaaren, die berühmten japanischen Bronzen, Bast und Bambus-Flachereien, die prachtvollen indischen Seidengewebe. Ferner eine große Sammlung in- und ausländischer Hirsch, Reh, Gazellen, nilopen Geweihe in selten großen und abnormen Exemplaren und eine Anzahl ausländischer Stubenvögel.

Entree 25 Pf., welches bei Ankauf von Waaren schon in Höhe von 1 Mk. an- gurlückstet wird.

Die Reichhaltigkeit meiner Ausstellung, sowie die geschmackvolle Ausstattung der angestellten Gegenstände bieten die beste Gelegenheit zum Ankauf von passenden und schönen Weihnachtsgeschenken und lade ich um recht zahlreichen Besuch.

Wittwoch Abend Schluss.
An diesem Tage bleibt die Ausstellung bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Hochachtungsvoll
H. Kumss.

Malvorlagen,

unbestritten gr ö ß t e s Lager am Plage!
Das Blatt schon von 20 Pf. an.

A. Hellig, Buchhandlung,
Markt 6.

Reeller Ausverkauf.

Wegen anderem Unternehmen verkaufe ich mein ganzes Lager von mehreren 1000 Paar Filzschuhen u. Pantoffeln, Röcken, Jacken, Wollwesten, Hosen, Hemden, Kopftüchern, Shawltüchern, Schürzen, Galanteriewaaren, Schir- men und 1000 verschiedene andere Artikel.
Laden Gasthof 3 Kronen.

Neu. Kalthoff-Cylinder. Neu.

Bei Aufstellung derselben auf alle ge- wöhnlichen Rundbrenner wird eine **bedeutend bessere Leuchtkraft** erzielt, ohne mehr Petroleum-Verbrauch. Als **Spezialität** empfehle mich zum Umändern

aller Arten Lampen
mit den neuesten besten Brennern.
Hochachtungsvoll
P. Herrmann, Lampenmeister,
an der neuen Biberbrücke.

Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 10 und 5 Pf.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Jeder bei mir gekaufte Gegenstand

wird bis 1. Januar 1891 umgetauscht!

Max Goldmann

Ausverkauf

ist eröffnet, die Preise sind so fabelhaft billig gestellt, daß es sich lohnt, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen. ... Trotz meiner anerkannt billigen Preise bewillige auf sämtliche Waaren, auf welchen der äußerste Verkaufspreis vermerkt ist, noch

10% Rabatt!

Sie ganz besonders billig empfehle ich:

Sie ganz besonders billig empfehle ich:

Schwere

Doppeltbreite

Damentuche,

die Elle 50 Pf., $\frac{1}{4}$ breit für 25 Pf

Prima

Feberlamas,

Elle 20 Pf.

Kleiderstoffe

in den neuesten Dessins, für 80 Pf.

Reinwollene Foules,

die Elle für 60 Pf.,

Hochfeine Bleider = Carrean,

doppeltbreit, 50 Pf.

Schwarze Cachemirs,

doppeltbreit, von 40 Pf. an.

Essasser Selbstbarchent

35 Pf.

Büchsen, Insektts.

Sendenflanelle,

Sämmtliche Baumwoll-Waaren

ganz enorm billig.

fertiger Herren-Confection,

Jaquets, einzelne Hosen

machte ganz besonders aufmerksam!

Max Goldmann

Kleiderflanelle

in Prima-Qualität, Elle v. 70 Pf. an.

Wollers,

zu Hauskleidern vorzüglich ge-
t, in reichend schönen
Mustern, die Elle
für 25 Pf.

Max Goldmann

Hirschberg
i. Sch.

Langstraße
Nr. 3.

Langstraße
Nr. 3.

Hirschberg
i. Sch.

Max Goldmann

Jeder bei mir erhält ein

überausgehendes Weihnachtsgeschenk!